

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Barth (FDP)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Beauftragung einer Untersuchung zum Thema "Aufbau Ost" durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie

Die **Kleine Anfrage 2377** vom 11. Juni 2012 hat folgenden Wortlaut:

Der FDP-Fraktion im Thüringer Landtag liegen Informationen vor, wonach die Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants GmbH (im Weiteren als Unternehmensberatung Roland Berger bezeichnet) bei verschiedenen Akteuren der Thüringer Wirtschaft gegenwärtig Befragungen durchführt, deren Ergebnisse in eine Untersuchung zum Thema "Aufbau Ost - Entwicklung konkreter Vorschläge für eine an den Aufbau Ost anknüpfende Förderstrategie" einfließen sollen. Auftraggeber dieser Untersuchung ist der Freistaat Thüringen vertreten durch das Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (TMWAT). Am 24. Mai 2012 hat die Friedrich-Ebert-Stiftung unter dem Titel "Ostdeutschland 2020 - Die Zukunft des 'Aufbau Ost'" eine Studie vorgestellt, die unter der Federführung der Autoren Prof. Dr. Everhard Holtmann und Dr. Kerstin Völkl von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie Dr. Joachim Ragnitz vom ifo-Institut Dresden entstanden ist. Diese Studie ist ebenfalls auf Basis von Expertenbefragungen erstellt worden, zu denen unter anderem auch Akteure der regionalen Wirtschaft, das heißt Unternehmen, Kammern und Verbände befragt worden sind.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wer hat zu welchem Zeitpunkt den Auftrag für diese Untersuchung zum Thema "Aufbau Ost" an die Unternehmensberatung Roland Berger erteilt?
2. Wie hoch ist das Auftragsvolumen?
3. Nach welchem Verfahren fand die Vergabe des Auftrags statt und welche Kriterien sprachen dabei konkret für die Auswahl der Unternehmensberatung Roland Berger?
4. Welche weiteren Unternehmen hatten sich für die Erledigung dieses Auftrags beworben? Worin unterschieden sich diese Angebote jeweils konkret vom Angebot der Unternehmensberatung Roland Berger und welche Gründe sprachen jeweils konkret gegen die Auswahl der Unternehmen, die sich ebenfalls zur Erledigung dieses Auftrags beworben hatten?
5. Wie lauten der konkrete Auftrag und die durch die Untersuchung von der Unternehmensberatung Roland Berger zu klärenden Fragestellungen?
6. Ist dem TMWAT bzw. der Unternehmensberatung Roland Berger die eingangs angesprochene Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung mit dem Titel "Die Zukunft des 'Aufbau Ost'" bekannt? Falls ja,
 - a) wie bewertet die Landesregierung die Ergebnisse dieser Studie im Hinblick auf die Notwendigkeit dieser eigenen Erhebung,

- b) seit welchem Zeitpunkt hatte das TMWAT Kenntnis von dieser Studie,
 - c) seit welchem Zeitpunkt hat die Landesregierung die Unternehmensberatung Roland Berger gegebenenfalls über die Studie in Kenntnis gesetzt,
 - d) in welchem Umfang hat das TMWAT bzw. der Auftragnehmer, die Unternehmensberatung Roland Berger, die Ergebnisse dieser Studie bewertet und gegebenenfalls in ihren Vorüberlegungen für die eigene Untersuchung berücksichtigt,
 - e) ist im Zuge der Vorüberlegungen und gegebenenfalls der Durchführung der Untersuchung durch die Unternehmensberatung Roland Berger Kontakt mit den verantwortlichen Wissenschaftlern der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und des Dresdner ifo-Instituts bzw. mit der auftraggebenden Friedrich-Ebert-Stiftung aufgenommen worden? Falls ja, in welchem Umfang fanden diese Kontakte jeweils statt?
7. Worin unterschieden sich nach Einschätzung des TMWAT die Aufgabenstellung der Untersuchung, die gegenwärtig in dessen Auftrag durch die Unternehmensberatung Roland Berger durchgeführt wird, und die Aufgabenstellung der Studie, die im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung erstellt wurde?
8. Sind zur Formulierung des Beratungsauftrags und gegebenenfalls zur Konzeptionierung des Untersuchungsdesigns das wissenschaftliche Umfeld des Beratungsgegenstands "Aufbau Ost" sondiert worden? Falls ja, welche bisher zu diesem Thema veröffentlichten Untersuchungen sind zu diesem Zweck zu Rate gezogen worden? Falls nein, weshalb wurde auf eine Sondierung des Beratungsumfelds in dieser Art verzichtet?
9. Welche speziellen Fragestellungen, die nicht Gegenstand der Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung waren, sollten mit der Untersuchung durch die Unternehmensberatung Roland Berger überprüft werden? Welche speziellen Erkenntnisse erwartet das TMWAT von diesen Fragestellungen?

Das **Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 20. Juli 2012 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Der Auftrag wurde vom Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie vergeben. Datum des Vertragsabschlusses war der 9. Mai 2012.

Zu 2.:

Das Auftragsvolumen beträgt 160 000 Euro brutto (bei 19 Prozent Mehrwertsteuer), 134 453,78 Euro netto.

Zu 3.:

Der Auftrag wurde gemäß dem Verfahren zur Freihändigen Vergabe (begründet nach § 3 Abs. 5 Buchst. h Vergabe- und Vertragsordnung/Teil A 2009, Abschnitt 1) erteilt. In den Vergabeunterlagen vom 7. Februar 2012 sind folgende Kriterien benannt (mit Gewichtung):

1. Inhaltliche und methodische Qualität, Zweckmäßigkeit, Umfang	60 Prozent
2. Preis	30 Prozent
3. Qualität des Arbeits- und Zeitplanes	10 Prozent

Den Ausschlag für die Auswahl Roland Bergers gab die Einschätzung, dass das Angebot Roland Bergers insbesondere das Kriterium 1 am besten erfüllt.

Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass eine erste Ausschreibung des Gutachten-Projekts nach gleichem Verfahren bereits am 21. November 2011 erfolgt ist. Einbezogen waren zehn wirtschaftswissenschaftliche Forschungsinstitute. Da kein als geeignet eingestuftes Angebot eingereicht wurde, wurde dieses Verfahren am 30. Januar 2012 aufgehoben.

Zu 4.:

Von den sechs angefragten Unternehmen reichten die folgenden Bewerbungsunterlagen ein:

- BAK Basel Economics (BAK), Basel
- Prognos AG, Berlin/Bremen in Kooperation mit dem Finanzwissenschaftlichen Forschungsinstitut (FiFo) an der Universität zu Köln (prognos/FiFo)
- Roland Berger Strategy Consultants (RBSC), Frankfurt am Main

Darüber hinaus wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen.

Zu 5.:

Das Gutachten soll konkrete Vorschläge für eine an den Aufbau Ost anknüpfende Förderstrategie eines "Ausbaus Ost" entwickeln. Diese Strategie soll in stärkerem Maße die zwischenzeitlich entstandenen deutlichen Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur zwischen den ostdeutschen Ländern berücksichtigen und größere Spielräume für die Entwicklung von auf die jeweiligen Problem- und Interessenlagen zugeschnittenen Ansätzen vorsehen.

Die zentralen Handlungsfelder des Ausbaus Ost sind zum einen eine moderne Industriepolitik, die zur Entwicklung leistungsfähiger, in ihr Umland ausstrahlende Wachstumszentren beiträgt, die eine reale Chance haben, sich im Wettbewerb der Erfolgsregionen zu behaupten (etwa durch eine Stärkung der Innovationsleistung oder die Schaffung eines zusammenhängenden Metropolraums Mittelthüringen). Zum anderen muss die Konvergenz der Lebensbedingungen in Ost und West weiter gefördert werden. Notwendig sind Instrumente zur Bewältigung von Herausforderungen, die grundsätzlich für strukturschwache Regionen in ganz Deutschland relevant sind, aufgrund der Konzentration von Regionen mit Strukturproblemen Ostdeutschland aber in besonderer Weise betreffen.

Zu 6.:

Das TMWAT hatte seit ihrem Veröffentlichungszeitpunkt am 24. Mai 2012 Kenntnis der Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Wie aus den Antworten auf die Fragen 7 und 9 ersichtlich, mindert die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung die Notwendigkeit der Durchführung der durch das TMWAT vergebenen Studie nicht.

Zu 7. und 9.:

Bei den beiden angesprochenen Untersuchungen handelt es sich um grundlegend verschiedene Studien. Unterschiede bestehen dabei erstens hinsichtlich der gewählten Methoden. So stellt die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung im Kern eine Expertenbefragung zu einer Reihe von Fragen dar, die einen Bezug zur wirtschaftlichen Zukunft der ostdeutschen Bundesländer aufweisen. Im Gegensatz hierzu erhebt das vom TMWAT vergebene Gutachten den Anspruch, ein zusammenhängendes Konzept zu präsentieren, das eine eigenständige Analyse ökonomischer Sachverhalte und darauf aufbauende Politikempfehlungen umfasst. Im Rahmen der Umsetzung dieser Analyse fanden auch Expertenbefragungen statt.

Auch hinsichtlich der betrachteten inhaltlichen Fragestellungen zeigen sich deutliche Unterschiede. Die Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung generalisiert die Problemlage für die ostdeutschen Bundesländer und liefert insbesondere keine spezifischen Erkenntnisse für Thüringen. Das vom TMWAT vergebene Gutachten hingegen geht gerade von der Hypothese aus, dass es einen homogenen Block der ostdeutschen Bundesländer nicht gibt, sich vielmehr spezifische Länderprofile herausgebildet haben, die individuelle Entwicklungspfade begründen. Dabei soll das vom TMWAT vergebene Gutachten trotz der grundsätzlich bundesweiten Perspektive einen klaren Schwerpunkt hinsichtlich Charakteristika der Thüringer Wirtschaft und auf sie abgestimmter Handlungsansätze aufweisen.

Zu 8.:

Die Prüfung, dass keine inhaltsgleichen Studien vorliegen/geplant sind, erfolgte gemäß der Richtlinie zum wirtschaftlichen Einsatz von Haushaltsmitteln für die Vergabe von Gutachten, Studien, Forschungsaufträgen und ähnlichen Werkverträgen (Thüringer Staatsanzeiger Nr. 11/2001, S. 444 ff.) und war ausschlaggebend für die Ausschreibung.

Machnig
Minister